

## **Hoffnung auf Frieden Dalia Rabin-Pelossof über die aktuelle Situation in Israel**

Im Rahmen der Reihe „Schalom & Bitachon – Die Debatte um Frieden und Sicherheit in Israel“ der Friedrich-Ebert-Stiftung und der Deutsch-Israelischen Gesellschaft fand am 29. Juni 2004 eine Veranstaltung mit Dalia Rabin-Pelossof zum Thema „Hoffnung auf Frieden – Die Situation in Israel heute“ statt. Die Direktorin des Rabin Centers for Israel Studies in Tel Aviv und Tochter des ermordeten israelischen Ministerpräsidenten Yitzhak Rabin analysierte in ihrem Vortrag insbesondere die derzeitige Diskussion um den Abzugsplan aus dem Gaza-Streifen von Ministerpräsident Scharon, den sie als logische Konsequenz der jahrelangen Forderungen von Opposition und Friedenslager bewertete.

Niemand wisse, wie der Nahe Osten heute aussähe ohne die Ermordung ihres Vaters, aber es sei dennoch bemerkenswert, dass Scharon, gewissermaßen als Schirmherr vieler Siedler heute mit dem Abzug aus Gaza ein Vorhaben anstrebe, dass „more Rabin than Rabin“ sei. Gleichzeitig sei das Misstrauen und die Verzweiflung auf beiden Seiten aufgrund der Spirale der Gewalt in den vergangenen Jahren jedoch nie zuvor größer gewesen. Und dennoch sei die israelische Gesellschaft heute ganz sicher weitaus „reifer“ für eine friedliche Lösung des Konfliktes als vor zehn Jahren. Ihr Vater, der bereits damals um den Willen eines sicheren und demokratischen Israels eine Koexistenz durch Trennung mittels der Oslo-Verträge habe durchsetzen wollen, sei seiner Zeit in dieser Hinsicht weit voraus gewesen. Die Schaffung eines Palästinenserstaates oder Kompromisse in der Jerusalemfrage seien heute weitgehend akzeptierte Mehrheitspositionen in der israelischen Öffentlichkeit, was damals noch undenkbar war.